

# Deutsche bleiben gespalten beim Thema KI

## Wie haben sich die Ansichten deutscher Verbraucher zu künstlicher Intelligenz in den letzten anderthalb Jahren verändert?

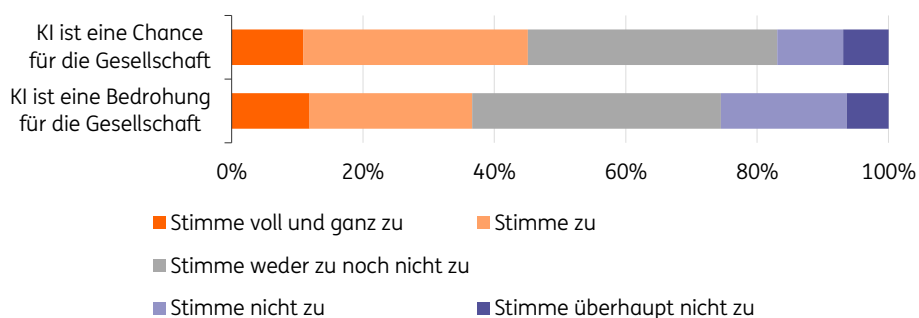
Im Dezember 2023, rund ein Jahr nach der öffentlichen Vorstellung der Anwendung „ChatGPT“, fragten wir erstmals nach den Einstellungen der Deutschen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz und insbesondere der sogenannten generativen KI. Es zeigte sich damals ein gespaltenes Bild im Hinblick auf ökonomische wie gesellschaftliche Fragestellungen.

Anderthalb Jahre später hat diese Feststellung weiterhin Gültigkeit – vielleicht am besten verdeutlicht durch die Tatsache, dass sowohl die Aussage „KI ist eine Chance für die Gesellschaft“ als auch die Aussage „KI ist eine Bedrohung für die Gesellschaft“ wie schon Ende 2023 jeweils auf deutlich mehr Zustimmung als Ablehnung stoßen.

Auch eine deutliche Ambivalenz zwischen den Erwartungen für den eigenen Job und den Arbeitsmarkt insgesamt hat weiterhin Bestand. Allerdings zeigt sich, dass mit zunehmender Verbreitung von Anwendungen der generativen KI auch ein höherer Anteil von Veränderungen der eigenen Arbeitswelt ausgeht.

- **Rund 41 Prozent der Befragten erwarten, dass KI mehr Arbeitsplätze kosten als neu schaffen wird – nur knapp 12 Prozent gehen vom Gegenteil aus.** Damit fällt der Blick auf den Arbeitsmarkt etwas pessimistischer aus als 2023.
- **Angst, dass KI den eigenen Job übernehmen wird, haben jedoch nur wenige** – der Anteil stieg von 2,1 auf 2,5 Prozent. 56 Prozent sind inzwischen der Meinung, dass KI ihren Job völlig oder teilweise verändern wird, nach 51 Prozent vor anderthalb Jahren.
- Die Deutschen erwarten mehrheitlich eine Beschleunigung des technischen Fortschritts und eine Steigerung der Produktivität durch KI, sind sich aber auch der Gefahr sogenannter Deepfakes bewusst. **Eine Mehrheit wünscht sich dementsprechend eine strenge Regulierung des Einsatzes künstlicher Intelligenz**, auch wenn dadurch einige oder sogar die meisten der damit verbundenen Chancen eingeschränkt werden.

Abb. 1 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen zu oder nicht zu?“



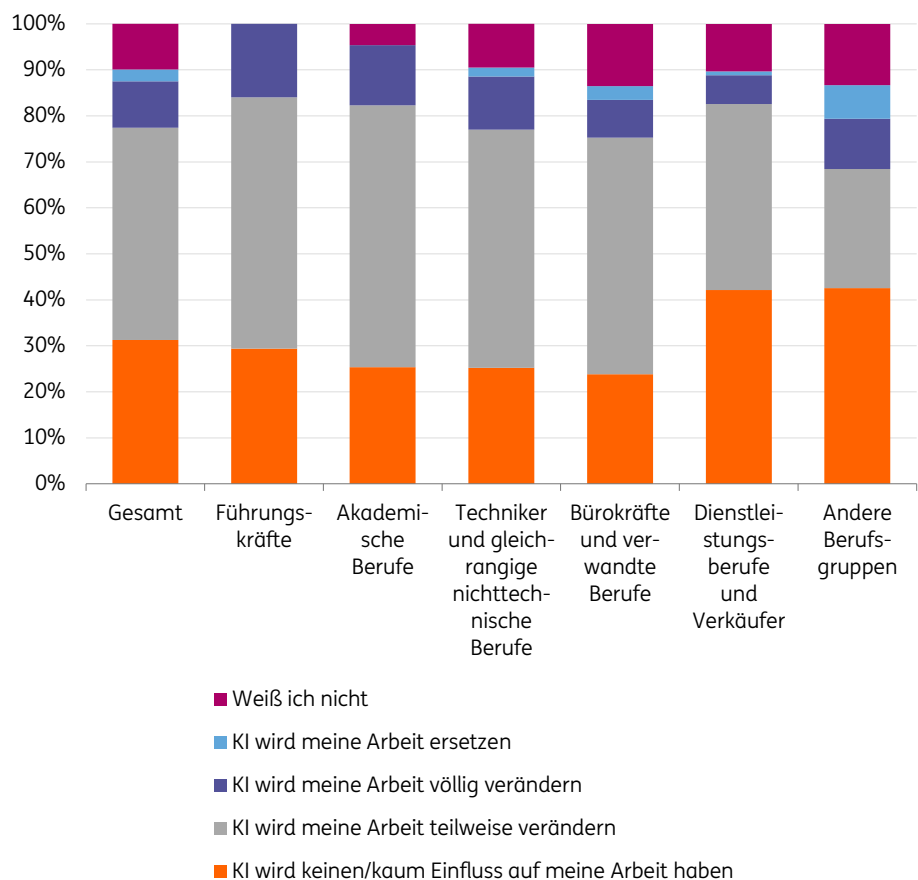
## KI ist präsenter – wie ändern sich dadurch die Erwartungen für den eigenen Job?

Künstliche Intelligenz, und hier insbesondere die generative KI, ist eine vielseitig einsetzbare Technologie, die die Art und Weise, wie wir mit Maschinen kommunizieren, grundlegend verändern und Fortschritte auch in zahlreichen anderen Bereichen ermöglichen könnte.

Hinter den Kulissen kommt künstliche Intelligenz schon länger zum Einsatz, beispielsweise in Produktvorschlägen von Online-Shops, bei Musikempfehlungen auf der Grundlage unserer Hörgewohnheiten oder in Spam-Filtern von E-Mail-Programmen. Aber erst seit vergleichsweise kurzer Zeit stehen KI-basierte Anwendungen bereit, mit denen Nutzer in ihrer Muttersprache „reden“ können. Ohne Erlernen einer Programmiersprache oder Vertrautheit mit einer speziellen Software können so Anweisungen erteilt werden, um beispielsweise Bilder, Videos oder Programmcode erstellen zu lassen.

Im Dezember 2023 gaben 44 Prozent der Deutschen an, im privaten Bereich schon einmal eine solche Anwendung aus dem Bereich der generativen KI ausprobiert zu haben. Unter den berufstätigen Befragten lag der Anteil, der im Berufsleben schon damit in Kontakt gekommen war, mit 40 Prozent noch ein Stück niedriger. Wie zu erwarten war, fallen diese Zahlen bei der jetzigen Befragung höher aus. Allerdings nicht dramatisch – die Werte sind auf 53 Prozent im privaten und 43 Prozent im beruflichen Bereich gestiegen.

**Abb. 2** „Welchen Einfluss wird Ihrer Meinung nach der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren auf Ihre eigene derzeitige Arbeit haben?“; nach Berufsgruppen

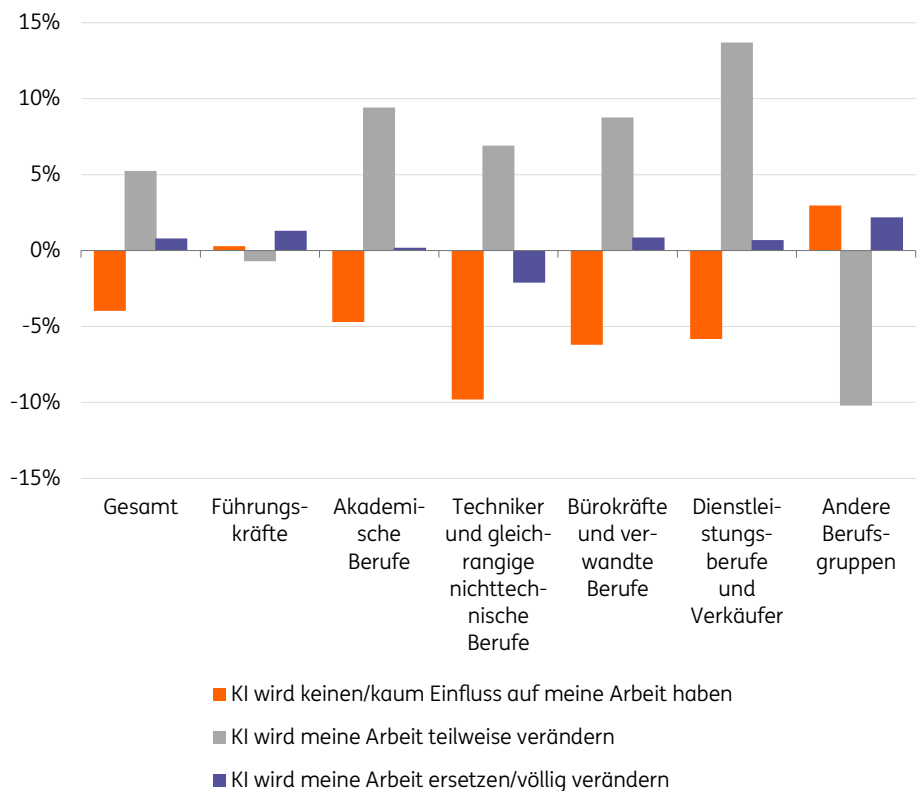


Quelle: ING Consumer Research

Im privaten Bereich gemachte Erfahrungen können aber natürlich auch die Erwartungen an den Einsatz im Berufsleben beeinflussen. Denn bei der Frage nach den vermuteten Auswirkungen des Einsatzes künstlicher Intelligenz auf den eigenen Arbeitsalltag zeigen

sich deutlichere Veränderungen, auch in Abhängigkeit von der Berufsgruppe der Befragten. Vor allem in technischen und verwandten Berufen ist der Anteil zurückgegangen, der davon ausgeht, keine oder kaum Auswirkungen auf den eigenen Arbeitsalltag zu spüren. Über die meisten größeren Berufsgruppen hinweg zeigt sich hingegen ein teilweise deutlich gestiegener Anteil, der eine zumindest teilweise Veränderung des eigenen Tätigkeitsfeldes erwartet. Etwas aus dem Rahmen fallen die Berufsgruppen, die aufgrund geringer Zahlenstärke unter „Andere“ zusammengefasst sind. Hier spiegelt sich die Uneinheitlichkeit dieser Gruppe wider, die beispielsweise Hilfsarbeitskräfte, Beschäftigte in der Forstwirtschaft oder Angehörige der Streitkräfte umfasst.

**Abb. 3** „Welchen Einfluss wird Ihrer Meinung nach der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren auf Ihre eigene derzeitige Arbeit haben?“, Veränderung in Prozentpunkten nach Berufsgruppen (Juni 2025 im Vergleich zu Dezember 2023)



Quelle: ING Consumer Research

Weiterhin gering fällt insgesamt der Anteil aus, der eine völlige Veränderung der eigenen Tätigkeit erwartet oder gar befürchtet, den eigenen Job an die künstliche Intelligenz zu verlieren. Angesichts des abgefragten Zeithorizonts von fünf Jahren ist das auch plausibel – keine Technologie, die in der Vergangenheit die Arbeitswelt umgekrempelt hat, ob nun Dampfmaschine, Elektrizität oder der Computer, tat dies innerhalb weniger Jahre.

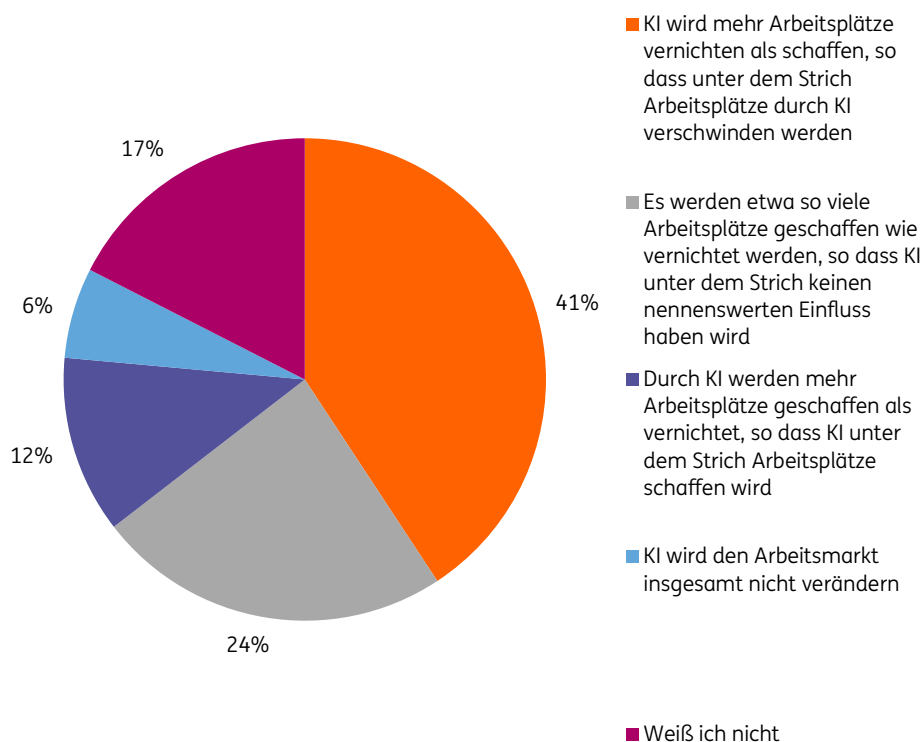
### Hinsichtlich des Arbeitsmarktes herrscht weiterhin Pessimismus vor

Diese Zuversicht im Hinblick auf den eigenen Arbeitsplatz überträgt sich aber nicht auf die Erwartungen, die die Deutschen für den Arbeitsmarkt insgesamt hegen. Bereits Ende 2023 erwarteten 40 Prozent, dass durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz unter dem Strich ein Arbeitsplatzabbau stehen würde – nur 14 Prozent erwarteten einen insgesamt positiven Einfluss.

Dieser skeptische Blick auf den Arbeitsmarkt fällt nun mit 41 beziehungsweise 12 Prozent sogar noch minimal kritischer aus. Dass Pessimismus hinsichtlich des Arbeitsmarktes als

Ganzes nicht zwangsläufig mit Sorgen um den eigenen Job einhergehen muss, ist allerdings kein neues Phänomen – schon lange vor der breiten Verfügbarkeit von KI-basierten Anwendungen zeigte sich eine solche Diskrepanz regelmäßig in Umfragen.

**Abb. 4** „Welchen Einfluss wird Ihrer Meinung nach der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren auf den Arbeitsmarkt in Deutschland haben?“; innen: Dezember 2023, außen: Juni 2025



Quelle: ING Consumer Research

Beim Blick auf den Arbeitsmarkt bleibt festzuhalten, dass Produktivitätssteigerungen durch umwälzende Technologien in der Vergangenheit stets mit der Befürchtung einhergingen, aufgrund dieser Effizienzgewinne würde menschliche Arbeitskraft nun nicht mehr benötigt und Massenarbeitslosigkeit stünde bevor. Tatsächlich zeigte sich aber regelmäßig, dass nach einer Anpassungsphase die menschliche Arbeitskraft einfach nur effizienter als zuvor zum Einsatz kam und die Erwerbsbevölkerung so den produzierten Output steigern konnte.

### Produktivitätsgewinne sind nicht alles – Mehrheit für strikte Regulierung

Derartige Produktivitätszuwächse erhoffen sich die Deutschen auch vom Einsatz künstlicher Intelligenz. Eine Mehrheit von 54 Prozent ist der Ansicht, dass KI technischem Fortschritt und Produktivität generell auf die Sprünge helfen wird. Der durchaus plausiblen Auffassung, dass vor allem bestimmte Branchen profitieren werden, schließen sich sogar 64 Prozent an.

Doch beim Blick in die KI-Zukunft ist nicht alles eitel Sonnenschein. Kritische Stimmen weisen beispielsweise darauf hin, dass KI-Anwendungen unter Verwendung existierender Inhalte trainiert werden. Diese Inhalte wurden von Menschen geschaffen, wie Künstlern,

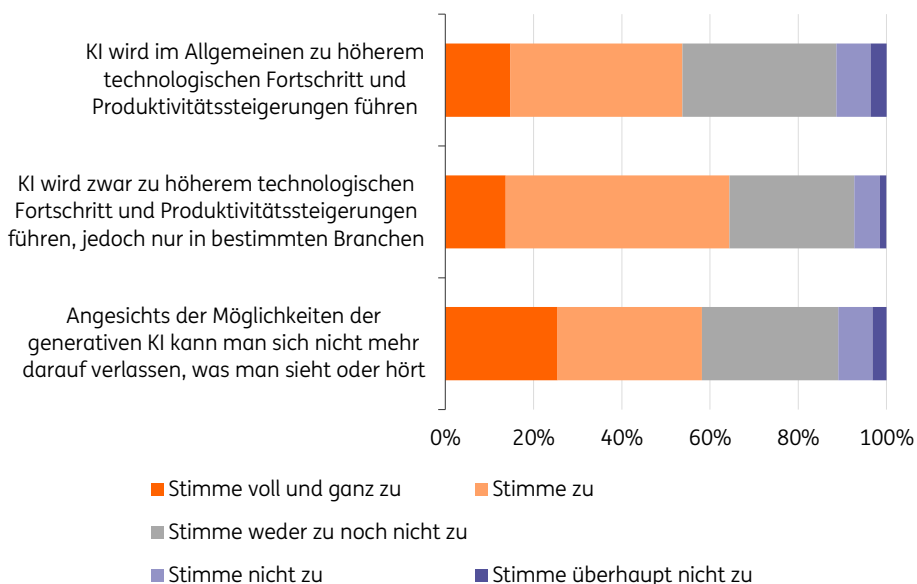
Wissenschaftlern oder Journalisten, die für diese Nutzung ihrer Arbeit keine Vergütung erhielten.

Sollten KI-generierte Inhalte angesichts ihrer Verfügbarkeit die von Menschen erstellten Werke verdrängen, so wäre irgendwann die große Mehrheit aller Inhalte von künstlicher Intelligenz erzeugt – diese würde sich also für die Erstellung weiterer Inhalte fast nur noch auf sich selbst beziehen.

Gewarnt wird auch davor, dass blindes Vertrauen in die Ergebnisse künstlicher Intelligenz bestehende Voreingenommenheiten und systematische Fehler verstärken kann, die in den zugrundeliegenden Daten, mit denen KI-Anwendungen trainiert wurden, enthalten sind – beispielsweise im Hinblick auf die Diskriminierung von Minderheiten.

Exemplarisch für die Probleme mit dem Einsatz künstlicher Intelligenz haben wir nach Befürchtungen im Hinblick auf sogenanntes Deepfakes gefragt – Bild-, Video- oder Audiodateien, die mit Hilfe künstlicher Intelligenz erzeugt oder verändert wurden und falschen oder unzutreffenden Inhalt täuschend realistisch darstellen.

**Abb. 5** „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen zu oder nicht zu?“

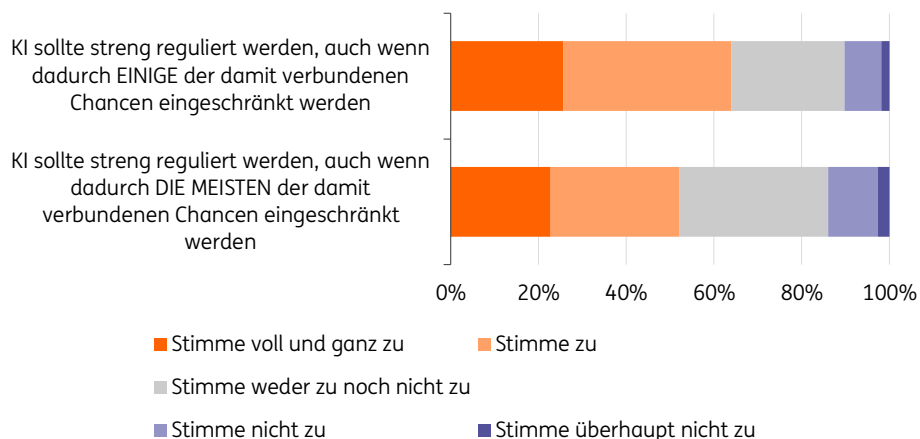


Quelle: ING Consumer Research

So kann KI bereits heute dafür genutzt werden, ein Video, in dem eine Person spricht, in eine andere Sprache zu übersetzen – mit der Stimme dieser Person und zur fremden Sprache passenden Lippenbewegungen. Ebenso gut könnte eine KI dieser Person aber auch ganz andere Worte in den Mund legen. Eine Mehrheit von 58 Prozent teilt die Ansicht, dass angesichts dieser Möglichkeiten das Vertrauen in die Authentizität von Inhalten leidet. Da verwundert es nicht, dass sich deutliche Mehrheiten auch für eine strikte Regulierung des Einsatzes von KI aussprechen.

64 Prozent der Befragten (nach 62 Prozent Ende 2023) sind der Meinung, dass dies auch dann notwendig sei, wenn es einige der mit der KI-Nutzung verbundenen Chancen einschränken sollte. Wie schon vor anderthalb Jahren halten 52 Prozent dies auch dann noch für unumgänglich, wenn es zu Lasten der meisten dieser Möglichkeiten gehen sollte. Nur eine Minderheit von 10 beziehungsweise 14 Prozent ist hier anderer Ansicht.

**Abb. 6** „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen zu oder nicht zu?“



Quelle: ING Consumer Research

### Auswirkungen auf die Arbeitswelt zeigen sich wohl erst mit stärkerer Durchdringung

Daran, dass die Deutschen uneinheitlich auf die Auswirkungen des Einsatzes künstlicher Intelligenz blicken, hat sich in den vergangenen anderthalb Jahren nicht viel geändert. Weiterhin stimmen sowohl der Sicht auf KI als Chance wie auch der Sicht als Bedrohung für die Gesellschaft jeweils mehr Menschen zu, als diese Aussagen ablehnen.

Der Effekt auf den Arbeitsmarkt wird noch etwas kritischer gesehen als zuvor, obwohl sich nach wie vor nur eine kleine Minderheit Sorgen um den eigenen Job macht. Und trotz erhoffter Produktivitätssteigerungen fordert weiterhin eine deutliche Mehrheit eine strikte Regulierung. Spürbare Unterschiede zeigen sich aber im Detail – wenn es beispielsweise darum geht, wie sich für verschiedene Berufsgruppen die Erwartungen hinsichtlich des Einflusses künstlicher Intelligenz auf die eigene Tätigkeit verändern.

Dabei ist bislang noch lediglich eine Minderheit der Erwerbstätigen in ihrem beruflichen Leben mit Anwendungen generativer KI in Berührung gekommen. Diese ermöglichen, Computern in einfachen Worten unserer Muttersprache sagen zu können, was wir von ihnen erwarten, anstatt eine Programmiersprache oder den Umgang mit einer speziellen Software erlernen zu müssen. Das kann den Umgang mit der Technik erleichtern und demokratisieren – aber auch bisher essenzielle Fähigkeiten überflüssig machen. Darin liegt das umwälzende Potenzial dieser Technologie, das auch die Betroffenen wohl erst bei breiterem Einsatz werden abschätzen können.

### Näheres zu unserer Umfrage

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten Umfrage ist es, zu einem besseren Verständnis für die finanzielle Entscheidungsfindung von Konsumenten zu gelangen. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung mit je rund 1.000 Teilnehmern durchgeführt.

## Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.